

Gigantische Klangarchitekturen

Das Spektrum der Musik, die in der Tangente in Eschen angeboten wird, ist am Samstagabend um eine faszinierende Komponente erweitert worden. Es spielte die Zürcher Formation Sonar und brachte den Jazzclub zum Beben.

ESCHEN. Aus der Stille löst sich ein filigran ineinander verwobenes Klanggebilde, eine Struktur, ein Muster, ein engmaschiges, aber ultraleichtes Netz, fast durchsichtig. Kommt ganz unscheinbar daher, beharrlich. Breitet sich im Raum aus, gleichmässig wabernd und bereits in diesem Stadium irgendwie unergründlich. Zwei Gitarren, ineinander klingend wie ein einziges Instrument. Welcher Ton kommt von welcher Seite? Das Netz umspannt die Zuhörer und gewinnt dann an Substanz, die Materie verdichtet sich, die Struktur verändert sich, ohne dass man sagen könnte, wie. Bass und Schlagzeug dazu, ebenfalls ganz unaufgeregt, aber mit zunehmender Entschlossenheit. Und eh man sich's versieht, sitzt man gefangen in einer unglaublich zupackenden, gravitatischen Dichte und verschiebt das Rätseln um die musikalische Beschaffenheit dieses höchst faszinierenden

Gebildes auf später. Denn jetzt geht die Post ab und das geht in den Kopf, in die Arme, in die Beine, in den ganzen Körper.

Tritonus-Kosmos

An den Gitarren Stephan Thelen, Maturand des Liechtensteinischen Gymnasiums vor etwa 35 Jahren und im Nebenberuf Matheprofessor, und Bernhard Wagner. Am Bass Christian Kuntner und am Schlagzeug Manuel Pasquinelli, der schon früher in der Tangente zu Gast war. Nun – es gibt zuerst vielleicht zwei Begriffe zu klären, die das musikalische Konzept dieser aussergewöhnlichen Band etwas verdeutlichen. Der Bandname Sonar leitet von den Begriffen «Sonic» und «Architecture» her. Klangarchitekturen, so kann man diese musikalischen Gebilde bezeichnen. Polyrythmische Strukturen, die ineinandergreifen, sich vonei-



Bild: aoe

Die Band Sonar begeistert mit ihrem völlig eigenständigen Tritonus-Groove auf der Tangente-Bühne.

einander entfernen, um irgendwann später mit präziser Zuverlässigkeit wieder zusammenzu-

kommen. Der zweite Begriff ist «Tritonus». Tritonus ist ein musikalisches Intervall, das drei Ganz-

töne umfasst. Alle Instrumente sind gestimmt auf C, Fis, C, Fis, C, Fis. Die Tritonus-Stimmung

funktioniert bei dieser Band wie ein atmosphärisches, kosmisches Hintergrundrauschen.

Packender Groove

In diesen klanglichen Tritonus-Kosmos setzen die vier Musiker ihre kristallinen Klanggebilde. Scheinbar mühelos erzeugen sie eine allerhöchste Konzentration und arbeiten mit messerscharfer Präzision. Das Publikum: restlos fasziniert! Noch so gerne lässt man sich in diese einzigartige Klangwelt entführen und kann sich in den energetisch hoch aufgeladenen Passagen einem absolut zupackenden Groove hingeben. Und wenn die Band wie von Geisterhand gesteuert in völliger Gleichmässigkeit langsam das Tempo rausnimmt, bis der letzte Ton unisono verklingt, dann kann man in der konzentrierten Anspannung die sprichwörtliche Stecknadel zu Boden fallen hören. Einfach grossartig! (aoe)